

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drittes Capitel.

Fortsetzung. Hegels Studien in der Schweiz.

I. Die einflußreichen Zeitbegebenheiten.

1. Philosophie. Fichte und Schelling.

Zu den mannichfachen Einflüssen, welche Hegel während seiner stillen Hauslehrerzeit in der Schweiz selbst empfing, kamen die mächtigen und außerordentlichen Wirkungen, welche die großen Begebenheiten in den Gebieten der deutschen Philosophie, der deutschen Dichtung und der politischen Welt auf ihn ausübten.

Aus der jüngeren kantischen Schule war Joh. Gottlieb Fichte hervorgegangen und nach seinen beiden ersten anonymen Schriften, „Kritik aller Offenbarung“ und „Beiträge zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution“, durch seine Lehrthätigkeit in Jena und die Begründung seiner Wissenschaftslehre in einer Reihe gleichzeitiger Werke (1794—1799) zu dem Ansehen des genialsten Philosophen der Gegenwart emporgestiegen. Kant hatte im Jahre 1797 seine Wirksamkeit auf dem Katheder beschlossen und im folgenden Jahre die letzte seiner Schriften herausgegeben. Hölderlin, der Fichten in Jena hörte, schilderte ihn brieflich als einen Geistestitanen.¹

Schon war der junge Schelling, der bereits mit siebzehn Jahren einen Aufsatz über „Mythen, historische Sagen und Philosopheme der ältesten Zeit“ in Paulus' Memorabilien veröffentlicht hatte, dem Vorbilde Fichtes mit beflügelten Schritten gefolgt. Er hatte während des Zeitraums von 1794—1801 in der ersten Gruppe seiner Schriften (1794—1796) den Standpunkt der Wissenschaftslehre selbständig entwickelt und auf das Hellste erleuchtet, dann in einer zweiten Gruppe (1797—1799) den Standpunkt der Naturphilosophie begründet, womit er über Fichte hinausging, und zuletzt die Ausführungen begonnen, welche der sechsundzwanzigjährige Mann „Darstellung meines Systems der Philosophie“ genannt hat (1801). Dieses System war das der Identitätsphilosophie. Unmittelbar vorangegangen war sein „System

¹ Vgl. dieses Werk. Bb. V. (2. Aufl.) (Bb. VI der Jubiläumsausgabe.) Buch II. Cap. II. S. 261—263, S. 268—270.